

Von Originaltexten und Coverversionen



Illustration: Józef Wilkon

Dr chlyy Hirt u dr gross Röver

Als Vorlage fürs Weihnachtsspiel dient jeweils ein weihnächtliches Bilderbuch. Davon gibt es viele, darunter auch einige wunderschöne. Aber nicht alle eignen sich gleich gut für die Bühne.

Im Allgemeinen versuche ich, möglichst nahe am Originaltext zu bleiben. Manche Geschichten bieten aber einfach nicht genug Rollen. Andere sind zu kurz, oder zu lang, theologisch fragwürdig oder sprachlich grenzwertig. Darum werden manchmal textliche und Inhaltliche Anpassungen nötig.

Diesem Weihnachtsspiel liegt das Buch: der kleine Hirt und der grosse Räuber von Lene Mayer-Skumanz mit Bildern von Józef Wilkon zu Grunde. Es ist eine klassische Weihnachtsgeschichte, die von der Suche der Hirten nach dem verheissenen Kind erzählt. Auf seinem Weg zum Stall trifft der kleine Hirt verschiedene Menschen, denen er - zum grossen Unwillen des Räubers, der ihn eigentlich ausrauben will - all seine Gaben für das Jesuskind verschenkt. Die allerletzte Gabe, Brot und Schinken, bekommt der hungrige Räuber. Schliesslich wird durch die Grosszügigkeit des kleinen Hirten und Marias freundliches Lächeln aus dem grossen Räuber ein grosser Hirt.

Die Geschichte ist sehr liebevoll und poetisch erzählt, wunderbar zum Vorlesen. Allerdings bietet sie nicht so viele Rollen, vor allem wenige Tierrollen, die bei den Kindern immer sehr begehrt sind.

Aus diesem Grund ist die Geschichte erweitert um zwei Motive aus dem Buch: Die vier Lichter des Hirten Simon von Gerda Marie Scheidl und Markus Pfister: Das weisse Lamm, das verloren geht und auf dessen Suche sich der kleine Hirt macht und der verletzte Wolf, der hier nicht ein Licht geschenkt bekommt, sondern einen Verband um die Pfote. Auch hier bin ich so nahe am Originaltext geblieben, wie es möglich war. Durch die Erweiterung wurde allerdings die eine oder andere sprachliche Anpassung nötig.

Um der Geschichte noch ein bisschen Pfiff einzuhauchen, sind die Bäume belebt und werden zu pantomimischen Kommentatoren des Geschehens.

Von festgeschriebenen Stücken und rollender Planung

Es läuft zäh mit der Rollenverteilung.



Ein einziges Kind hat sich für den kleinen Hirten gemeldet und für den Räuber gar keines. Dafür streiten sich drei um den verletzten Wolf und vier um das weisse Lamm. Schliesslich lässt sich jemand überzeugen, den Räuber zu spielen, aber der Joseph ist partout nicht zu besetzen.

Also heisst es Improvisieren:

Der verletzte Wolf bekommt zwei Junge, die ihm verschreckt die blutende Pfote lecken. Beim weissen Lamm wechselt die Besetzung von Bild zu Bild. Die grossen Hirten ziehen nun mit einem Schaf nach Bethlehem. Und jenes Kind, das zwar angemeldet war, aber bei der ersten Probe nicht erschienen ist, muss den Joseph spielen. Falls es gar nicht mehr kommt, streichen wir Joseph einfach aus dem Text.

Flexibilität ist gefordert!

Wenn man mit Kindern etwas einübt, dann sollen auch alle eine Rolle übernehmen können, die ihnen Spass macht. Ein Stück passt aber **nie** ganz genau auf die vorhandene Schauspieltruppe. Darum ist dieses Weihnachtsspiel als bearbeitbares Word Dokument abgelegt. Denn beim Anpassen muss manchmal der Text ein bisschen umgeschrieben werden. Ein Bub will nicht das durstige Mädchen spielen, also wird es zum durstigen Knaben. Dafür ist der alte Mann eine alte Frau. Oder das behinderte Kind, das mitspielt, ist ein Mädchen – also ist sie die Maria und der Maria-Text muss auf Joseph umgeschrieben werden.





Wenn keine Leitung für Orchester oder Chor gefunden werden kann, dann können die Lieder aus dem Stück gestrichen oder nur das eine oder andere gängige Weihnachtslied mit dem Publikum zusammen gesungen werden. Und die tanzenden Engel können auch zu ganz normalen Rollen ohne Tanz werden.

Oder es gibt zu wenige Kinder, um alle Rollen zu besetzen, also wird das dazu erfundene Lamm wieder gestrichen und nur der Originaltext inszeniert. Und auch die Bäume können ganz weggelassen werden.

Falls die Engel von sehr kleinen Kindern gespielt werden, ist es eventuell hilfreich, wenn es in der Theatercrew einen grossen Engel gibt, der alle Einsätze kennt und den kleinen Engeln vorausziehen kann. Er wäre dann der Engel Gabriel und kann beim Tanz auch wunderbar nur zuschauen...



Lebendige Bäume als
parodierende Clown-Figuren

Erfahrungsgemäss spielen Kinder aber gerne Tiere oder Rollen, die eine Art Clown-Funktion haben und alles pantomimisch „kommentieren“ können - wie hier im Stück die Bäume.



Der grosse Engel zieht voraus

Von Kindern, Theaterproben und Mikrofonen



In unserm grossen Saal gibt es vier Mikrofone und er bietet Platz für 350 Personen. Ohne Miks versteht man nicht, was gesprochen wird. Wenn die Miks aber von Kind zu Kind weitergegeben werden, geht die halbe Probezeit mit der Organisation für den Tausch der Mikrofone verloren – und am Schluss versteht man oft noch immer nicht, was gesprochen wird!

Deshalb ist dieses Weihnachtsspiel als pantomimisches Theater mit Erzähler*innen und eingestreuten Chor-Liedern und Orchesterstücken verfasst. Das entlastet vom Textlernen und beim Proben kann man sich voll und ganz auf das Darstellen und den Ausdruck des Erzählten konzentrieren. Der Vorteil dabei ist, dass auch relativ kleine Kinder mitmachen können. Zusätzlich bieten die Erzähler*innen-Rollen attraktive Möglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche. So ist das ganze Weihnachtsspiel in 3-4 Probenachmittagen realisierbar.

Für die Proben ergeben sich damit 5-6 verschiedene Gruppen:

- Erzähler*innen
- Theaterkinder
- Tanzgruppe / Vorschulkinder
- Orchester
- Bühnenbau
- (Spezialchor)



Erzählerinnen als beleidigte Schafe



Der Chor sind jeweils alle Kinder zusammen, auch Bühnencrew und Tänzer*innen. Dadurch gibt es kein „hinter der Bühne“. Die Kinder treten aus dem Chor neben der Bühne ins Rampenlicht und kehren in den Chor zurück. So können sie beim Stück zuschauen, wenn sie nicht selber auf der Bühne stehen und werden immer wieder aktiv mit Singen.



Selber Zuschauen statt Warten hinter der Bühne

Natürlich ist auch ein Spezialchor eine Möglichkeit, die sich besonders für Sololieder und zweite Stimmen eignet. Auch diese Kinder haben aber gerne eine Rolle, eine Verkleidung und Bühnenzeit, so dass sie Teil des Ganzen werden.



Der Engelschor



Solist*innen – Miks helfen!

Die Erzähler*innen haben ihre eigene kleine Bühne am Rand und sind als Rollen eingebaut ins Ganze des Stückes. Sie sollten nach Möglichkeit einen Blick auf die Bühne haben, weil sie manchmal mit Weiterlesen auf das Theater warten müssen. Sie erzählen die Geschichte und stellen sich dem Publikum in einem eigenen kleinen Vorspiel vor. Für das Vorspiel gibt es eine inhaltliche Vorgabe, die Rollen müssen aber selber entwickelt und gefüllt werden.



Erzähler*innenecke



Tanz der Vorschulkinder

Die Vorschulkinder können noch nicht gut 3 Stunden am Stück seriös Proben. Sie haben deshalb ihr eigenes Programm, üben aber einen Tanz ein, der im Stück normalerweise zweimal vorkommt. Daneben haben sie meistens noch einige kleine Auftritte, bei denen sie über die Bühne sausen.

Selbstverständlich kann der Tanz aber auch von älteren Kindern übernommen oder die Engelsschar als normale Schauspiel-Rollen besetzt werden.

Die Theaterkinder spielen ihre Rollen pantomimisch. Um genug Rollen für alle Kinder zu haben, werden oft auch Details aus dem Bilderbuch belebt. Die Bäume des Waldes, Briefkästen, Hühner, Raben und Vogelscheuchen... Ein Solo-Lied oder ein kleiner Tanz können diese Rollen zu richtigen kleinen Perlen im Stück machen.



Raben und Briefkasten-Solo

Kinder spielen gerne Tiere. Neue Rollen können auch durch Hinzufügen von Tieren geschaffen werden. Hunde und Esel, die mitlaufen, ein Kalb bei der Kuh, aus einem Schaf werden drei...

Dazu sind manchmal Textanpassungen nötig.



Aus 1 mach 3



Das Orchester bekommt die Noten jeweils vor den Herbstferien. Diese Kinder kommen als einzige vorbereitet an die erste Probe. Sie singen und spielen normalerweise nicht mit im Stück und haben keine Bühnenzeit. Damit sie trotzdem Teil des Stücks werden, bekommen sie auch eine Verkleidung, und sei es nur eine Schärpe, ein Leuchtband, ein Foulard, das zum Stück passt...



Orquesta mexicana

Bühnenbau

Viele Kinder ab der 5. Klasse stehen nicht mehr so gerne vorne. Trotzdem möchten sie beim Theater noch mithelfen. Sie sind für die Herstellung der Kulissen und den Bühnenumbau zwischen den Szenen verantwortlich. Oft stehen sie dann am Schluss doch gerne für eine winzige Rolle noch auf der Bühne – Figuren, die nur ganz am Rand oder sehr kurz vorkommen.



Rap der Bühnenbauer

Manchmal kann man sie sogar zu einem Tanz oder Rap überreden. Jedenfalls sind sie meist gerne passend zum Stück verkleidet auch dann, wenn sie nur für den Umbau und natürlich das Singen zuständig sind.

Behinderte Kinder

Bei fast allen Stücken kann mit minimaler Textanpassung ein relativ schwer behindertes Kind eingebaut werden. Joseph, einer der Hirten oder das Jesuskind eignen sich da besonders gut. Kein Mensch stört sich am Christtskind oder einem Joseph im Rollstuhl. Die Eltern dieser Kinder sind oft zu enorm viel Unterstützung und Hilfe bereit, damit das Mitwirken ihres Kindes möglich wird. Und das Publikum dankt es einem auf jeden Fall. Es braucht ein Theaterkind, das bereit ist, den Rollstuhl zu stossen oder das Kind an der Hand zu nehmen und zu führen.



Verzweifelt schiebt sie einen Rollstuhl - statt: Im Arm trägt sie ein Kind

Von Bühnen und Bildern

Bei allen Bühnen sind die Voraussetzungen ein bisschen anders. Mal ist die Infrastruktur besser, mal weniger ausgeklügelt.



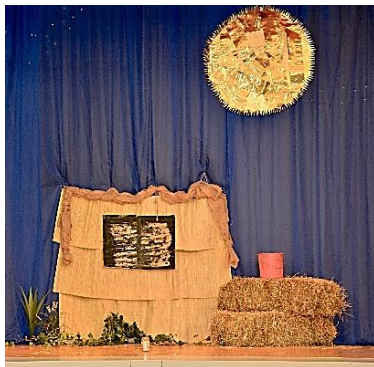
Schneeketten sind gute Füllarbeiten –
Tipp: Aufbewahren, sie geben viel zu tun!

Im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, dass sich vor allem eine Investition lohnt: Die Beschaffung eines königsblauen „Himmels“ als Hintergrund. Am besten eignen sich Vorhänge aus Voile. Da sie leicht sind, können sie auch an einer normalen Wäscheleine in jedem Raum ganz einfach montiert werden. Sie können als Tag- oder Nachthimmel verwendet und mit Schneeflockenketten, Sternen, Sonne oder Mond geschmückt werden. Die Schneedecke, die Schafweide oder der Wüstensand werden einfach aus Gartenvlies oder bunten Tüchern mit Sicherheitsnadeln unten angeheftet. Lichterketten als Sternenhimmel können auch hinter dem Stoff aufgehängt werden, dann sind sie nur zu sehen, wenn sie leuchten – und schon ist der Wechsel vom Tag- zum Nachthimmel vollzogen...

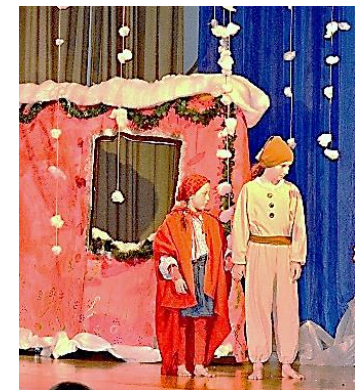


...und tausend Sterne
funkelten am Himmel

Leichte Kulissen können direkt am Vorhang montiert werden, aber nur, wenn sie während des Stückes stehen bleiben können. Ein Umbau am „Himmel“ ist immer sehr umständlich.



Zur Herstellung beweglicher Kulissen-elemente eignen sich übrigens mobile Garderobenständer ganz hervorragend. Daraus lassen sich wunderbar rollbare Ställe und Häuser bauen!



Für ein zweites Bild ist mancherorts ein Reservezug vorhanden, der einfach beim Szenenwechsel heruntergelassen werden kann. Wo das nicht möglich ist, können zweite Bilder auch an einem Seil vor dem Himmel aufgehängt werden.



Der Palast am Reservezug deckt den fix am Himmel montierten Stall und die Heuhallen ab



Am schönsten sind die Bühnenbilder, wenn man den Kindern und ihren Ideen freien Lauf lässt. Gerade weil unsere Kronleuchter üppiger würden, die Hochhäuser weniger schief und die erwachsene Himmelsmauer golden wäre und wohl ohne Graffitis...



Hinter dem Voilehimmel wird die Sonne zum Mond...

Für eine leichte Handhabung beim Umbau werden die Kulissen am besten aus Stoff gefertigt. So können sie wie eine bereits behängte Wäscheleine gespannt und wieder weggeräumt werden. Wenn dabei die Sonne auch im edlen Palast noch am Himmel steht, stört das überhaupt nicht.



Von Licht und Schatten



Das Geschehen im Stall als Schattenspiel

Es kann ein sehr wirkungsvolles Gestaltungselement sein, das Geschehen im Stall, im Haus, in der Wolfshöhle, ... als Schattenspiel darzustellen.

Durch eine davorgestellte Türe wirkt das Leintuch auch in den Szenen ohne Schattenspiel nicht leer und weiss.



Am einfachsten lässt sich das Licht mit Hilfe eines Beamers oder Hellraumprojektors auf die Grösse des Leintuchs angepasst projizieren. Er ist sogar durch den Voile-Himmel hindurch noch hell genug. Daneben kann die Bühne ganz normal von vorne beleuchtet werden.

Von Kleidern und Leuten

Kleider machen Leute...

Kinder lieben es, sich zu verkleiden. Dem passenden Kostüm widmen sie mindestens so viel Gedanken und Engagement, wie dem Spiel auf der Bühne. Es lohnt sich, hier ein bisschen Zeit und Aufwand zu treiben. Ausserdem macht es allen Spass!

Mit Gips- oder mit Kartonmasken, oft auch nur mit aufgesetzten Ohren oder Geweihen können Kinder in Tiere verwandelt werden.



...und werden von Leuten gemacht!

Manchmal lassen sich auch engagierte Eltern finden, die das Kostümschneiden oder Maskenbilden übernehmen! Bei guter Planung können die Theaterkinder in ihren Probepausen mit Maskenbau beschäftigt werden.

